

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 32

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gekünsteltem Rindfleisch, eingeschlemtem Rindfleisch, Gemüsesalat, frischem Salat je nach der Jahreszeit, gehacktem Fleisch mit Erdäpfeln oder Birsolen. Die drei zuerst genannten Gerichte sind die beliebtesten und werden deshalb möglichst häufig wiederholt, wogegen der frische Salat nur ein oder zwei Mal im Monat verabreicht wird. — Selbstverständlich verursacht diese Ernährungsart keine größeren Kosten als die frühere.

England. (Veränderungen in der Ausrüstung der Soldaten.) Die furchtbaren Wirkungen der modernen Feuerwaffen machen die Ausrüstung der Infanteristen mit einem leichten Spaten zur Nothwendigkeit. Dies ist auch von der englischen Armeeleitung erkannt, wenn man sich auch noch nicht für ein bestimmtes Spaten-Modell entschieden hat. Man beabsichtigt, von den 1000 Mann eines Bataillons 240 mit Spaten und 40 mit Haken zu versehen, und sollen die Träger dieser Geräthe dann nur 70 Patronen bei sich führen, während die übrigen 120 Patronen tragen. Das Gepäck des Soldaten soll auf das Mindestmögliche beschränkt werden, und namentlich soll seine Wäsche und das zweite Paar Stiefel nicht von ihm selbst getragen, sondern mit der Bagage transportirt werden.

B e r s c h i e d e n e s .

— (Sergeant Funk und Unteroffizier Nethling des 2. bad. Grenadier-Regiments, 1870) haben in dem Vorposten-Gefecht bei Ruprechtsau bei der Belagerung eine kühne That vollbracht. Auch hier hat die Fertigkeit im Schwimmen, von welchen in Nr. 27 und 28 dieses Blattes mehrere Beispiele aufgeführt wurden, gute Dienste geleistet.

Premier-Lieutenant Becker berichtet über erwähntes Gefecht Nachstehendes:

Die von dem 2. Bataillon nach seinem Eintreffen in der Ruprechtsau genommene Vorpostenstellung war derart gegliedert, daß die 8. Kompanie drei Feldwachen längs des Ill-Kanals ausgesetzt hatte, die 5. Kompanie denselben als Replis diente, die beiden anderen Kompanien endlich in Reserve zurückgehalten sich befanden.

Während der Nacht hatte Lieutenant Beh von der Feldwache aus öfter die Beobachtung zu machen Gelegenheit, daß in den, dem Kanal zunächst gelegenen Häusern in auffälliger Weise ein, mitunter zwei Lichter an den nach der Festung sehenden Fenstern sich zeigten und wieder verschwanden.

Der nahe liegende Verdacht, es seien dies zwischen den Bewohnern und dem Vertheidiger verabredete Zeichen und Signale, der zunächst zu einer Durchsuchung und Räumung der Häuser führte, erhielt eine ziemlich erwähnte Bestätigung durch einen gegen 3 Uhr Morgens unternommenen Versuch der Franzosen, mit einer stärkeren Abtheilung bei der Drehbrücke über den Kanal zu sezen.

Premier-Lieutenant Guyet wurde, als das lebhafte werdende Gewehrfeuer auf ein ernstes Engagement der Vorposten schließen ließ, mit zwei Bügeln seiner Kompanie zur Unterstützung der angegriffenen Feldwache entsendet, mit denen er ein der erwähnten Brücke gegenüberliegendes Gehöft mit anstoßenden Gartenumauern besetzte.

Unter dem Schutz eines, von dem hinter dem jenseitigen Uferwalle liegenden Gegner eröffneten, lebhaften Gewehrfeuers, betrat eine feindliche Abtheilung die zerstörte, zur Hälfte ins Wasser herabhängende Brücke, um von hier aus mit Hülfe von mitgeführten Bohlen den Übergang zu bewerkstelligen.

Das kühne Unternehmen schiederte an dem wohlgezweiten Schnellfeuer der Unstrigen und so sah der Gegner sich gezwungen, unter Mithilfe der verlorenen und verwundeten Mannschaften, deren Anzahl bei dem bedeckten Terrain unermittelt blieb, von seinem Vorhaben abzustehen. Allein die nach dem abgeschlagenen Angriff eintretende Ruhe sollte nicht von langer Dauer sein, denn schon gegen 9 Uhr eröffnete der hinter dem Ufer-Wall gedeckt liegen gebliebene, sich unterdessen verstärkt habende Gegner auf der von der Insel Wacken bis zur zerstörten Drehbrücke sich hinziehenden Kanallinie ein starkes Tirailleurfeuer, welches er mit geringer Unterbrechung während des ganzen Tages unterhielt.

Etwa gegen 4 Uhr Nachmittags ging von den nach dem Rheine zu entsendeten Patrouillen die Meldung ein, daß es einem Trupp Franzosen gelungen sei, in der Nähe der dort liegenden Schleuse Nr. 88 über den Kanal zu sezen und die Ruprechtsau zu betreten.

Hauptmann Böttlin, welcher diese Meldung zuerst erhielt, eilte sofort mit einem Buge seiner, als Replis der Vorposten aufgestellten Kompanie nach der bezeichneten Stelle, worauf die feindliche Abtheilung nach einigen Schüssen auf Nachen das jenseitige Ufer eilig zu erreichen für gut hielt. Gleich darauf aber schickte sich eine französische Kompanie unter dem Schutz dichter Tirailleurschwärme, welche inzwischen den Uferdamm besetzt hatten, an, abermals den Versuch einer Überschreitung des Kanals zu unternehmen. Dieser drohenden Gefahr zu begegnen, stellte Oberstleutnant Hlerontius die 7. Kompanie zur Unterstützung des Hauptmanns Böttlin vorgehen, und, während dieser von der Flanke aus das Gefecht fortführte, gelang es Hauptmann v. St. Ange, nicht nur die Überschreitung des Kanals zu verhindern, sondern den Gegner auch zum Rückzug zu zwingen.

Da man aus diesen sich wiederholenden Unternehmungen des Feindes, den Übergang über den Kanal zu forcieren, mit Sicherheit auf baldige Erneuerung schließen durfte, so mußte unter allen Umständen der Versuch gemacht werden, sich in den Besitz der Kähne, welche zum Übersetzen benutzt werden waren, zu setzen.

Sergeant Funk, Unteroffizier Nethling und 12 Grenadiere der 6. Kompanie erboten sich auf ergangene Aufforderung freiwillig, dieses, angesichts des Gegners gewiß schwierige und gefährliche Unternehmen zu wagen.

Wenn gleich Sergeant Funk mit seinen Leuten unter der größten Vorsicht an das Ufer des Kanals zu gelangen sich bemühte, so wurde die Annäherung vom Feinde dennoch bemerkt und sofort unter lebhaftes Feuer genommen.

In dieser kritischen Situation, die ein weiteres Vordringen beinahe auszuschließen schien, erkärteten sich die Grenadiere Beckenbach und Kraft freiwillig zu dem Wagniß bereit, nach Durchschwimmen des Kanals die Zerstörung der Kähne zu bewerkstelligen.

Vollständig entkleidet, jeder nur mit einem Hantbell bewaffnet, durchschwammen die Braven, unbekirt von den dicht um sie einschlagenden Kugeln, den Kanal, nicht aber auf die gleiche Weise zurückkehrend, bis es ihnen gelungen war, nach langer gefährlicher Arbeit die Kähne durch Berhauen der Böden vollständig unbrauchbar zu machen.

Umsonst bemühten sich die Franzosen, die sogar mehrere Male bis dicht an das Ufer, wo die Kähne lagen, vorgebrungen waren, das kühne Unterfangen zu verhindern, — Sergeant Funk, Unteroffizier Nethling und einige andere Grenadiere deckten, die eigene Gefahr nicht scheuend, mit ihrem Feuer die heldenmütigen Kameraden.

Die Verleihung des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, sowie später der silbernen Karl-Friedrichs-Verdienst-Medaille an die beiden genannten Unteroffiziere, wie an Beckenbach und Kraft, war der gewiß verdiente Lohn ihrer aus freiem, eigenem Antriebe gezeigten Bravour. (Becker, Geschichte des 2. bad. Grenadier-Regiments, S. 204—206.)

H ö c h s t i n t e r e s s a n t

ist die soeben im Verlage von Drell Fücht & Co. in Zürich erschienene Broschüre:

P ä d a g o g i s c h e P r ü f u n g

bei der Rekrutierung für das Jahr 1879.

(Schweizer. Statistik 40. Heft.)

4°, mit 1 Chromolithogr. Karte, geheftet. Preis 2 Fr.

Die früher erschienenen Hefte über Rekrut-Prüfungen für die Jahre 1876 (Schweiz. Statistik 34. Heft) Preis 1 Fr.; 1877 (Schweiz. Statistik 36. Heft) Preis 2 Fr.; 1878 (Schweiz. Statistik 38. Heft) Preis 2 Fr., werden auch einzeln abgegeben. So lange der Vorrath genügend ist. Bei Bestellungen auf alle 4 Hefte zusammen werden dieselben zum reduzierten Preise von 5 Fr. (statt 7 Fr.) geliefert. [OF-217-V]

Wir offerieren den Herren Instruktions-Offizieren den

G r u p p e n f ü h r e r

zum Gebrauche der schweizer. Unteroffiziere der Infanterie.

(Von Oberst Böllinger, Kreisinstructor der VI. Division.)

Carton. Preis 50 Cts.

beim Bezug in Partheien von wenigstens 20 Exemplaren à nur 25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direkt zu richten an Drell Fücht & Co., Buchhandlung, Zürich.